



Reinhold Ostermann

Nach dem Sinn fragen!?

„Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“, fragt Gretchen in Goethes Faust beim Spaziergang ihren Heinrich. So wie einzelne Menschen sich gegenseitig nach ihrer Religion oder ihrem Glauben befragen, versuchen Soziologen heute die Gottes-, Glaubens- und Religionsvorstellungen bei Jugendlichen und Erwachsenen zu ergründen. Shell-Jugendstudie, Religionsmonitor oder auch Sinus-Milieu-Modell stellen Fragen zu Religion und Glauben. Vor einem Jahr wurde die Studie „*Brücken und Barrieren*“ vorgelegt. Sie ist eine qualitative Forschung des Sinus-Instituts im Auftrag der evangelischen Jugendarbeiten in den Landeskirchen Baden und Württemberg, in der es um den Übergang von der Konfirmandenarbeit in die Jugendarbeit geht. Zweiundsiebzig Mädchen und Jungen wurden interviewt.

In der Einführung und Kurz-Zusammenfassung ist unter der Frage: „Welche zentralen Erkenntnisse liefert die Sinus-Untersuchung?“ im Abschnitt „Religiöse Fragen sind selten relevant“ Folgendes zu lesen (1): „Religiöse Fragen spielen für viele Jugendliche nur eine sehr untergeordnete Rolle. Religion wird häufig mit Kirche oder Religionsunterricht in Verbindung gebracht, der im Übrigen nur selten besondere Wertschätzung von Jugendlichen erfährt. Glaube hingegen wird sehr individuell verstanden, entscheidend ist hierbei die weit gefasste Frage: „Was gibt meinem Leben Sinn?“ Weiter hinten in der Studie ist der Satz zu finden: „Für Gespräche über Sinnfragen können Jugendliche leichter gewonnen werden, als für Gespräche über Glauben und vor allem Religion.“

Das ist eine Herausforderung an die religionspädagogischen Anteile evangelischer Jugendarbeit. Jugendgottesdienst, Andacht und Bibelarbeit sind in unterschiedlichen Formen die Formate, in denen Glauben thematisiert bzw. zum Ausdruck gebracht wird. Wenn jedoch die Ergebnisse der Studie ernst genommen werden, rutschen diese Ansätze leicht nach hinten und Formate, in denen die Fragen der Jugendlichen einen Platz erhalten, kommen in den Vordergrund.

Zum Handwerkszeug der Jugendarbeit gehörten schon immer die Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie. In der Entwicklung der eigenen Identität rücken dann die Sinnfragen des Lebens in den Mittelpunkt:

- Was ist der Mensch?
- Was ist das Ziel unseres Lebens?

- Was ist der Ursprung des Lebens?
- Woher kommen wir?
- Was ist das Gute, was das Böse?
- Woher kommt das Leid und welchen Sinn hat es?
- Wie ist das mit Gerechtigkeit und Frieden?
- Was ist der Weg zum Glück?
- Was ist mit dem Tod? Was kommt danach?

Eigentlich ist der Denkanstoß der Studie „Brücken und Barrieren“ auf die Sinnfragen des Lebens vollkommen richtig. In welcher Form bzw. Art und Weise werden diese Fragen in evangelischer Jugendarbeit zugelassen? Haben die Handelnden in der Jugendarbeit nicht oft bewährte Themen und Antworten in vertrauten Formulierungen? Sind die Fragestellungen oder zumindest die sprachliche Fassung der Jugendlichen inzwischen ganz andere? So fragt Martin Weingardt zusammen mit Wolfgang Ilg im Vortrag: „Lebt die Jugendarbeit aus Fragen?“ (2)

Fragen zuzulassen in der jeweiligen Form wie Jugendliche es gerade in ihrer Sprache formulieren, bedeutet für Jugendarbeit den Mut zur Offenheit, die den Fragen innewohnt. Wolfgang Ilg schreibt: „Wer fragt, will nicht diktieren, anführen, sondern andere anregen, sich selbst einzubringen.“

Das erinnert an die Titelmelodie der Sesamstraße „Wer, wie, was – wieso, weshalb, warum – wer nicht fragt bleibt dumm!“, die seit über fünfunddreißig Jahren im Fernsehen die Fragen der Vorschulkinder beantwortet. Hier ist die Lebens- und Alltagswelt der Hintergrund, der die Fragen der Kinder aufwirft. Jugendarbeit kann ein Ort sein, der eine Alltagswelt für Jugendliche repräsentiert, in dem diese ungefiltert und direkt ihre Fragen stellen können.

Durch Fragen klug werden

Das Wort (3) „Frage“ ist ein sehr ursprüngliches Wort. Es bedeutet: forschen und erkundigen; „forschen“ bedeutet: fragen; „kundig sein“ bedeutet: „es ist mir bekannt“ und „klug“. Die Wortbedeutung von „Sinn“ ist: gehen, reisen,

fahren; ursprünglich: einer Richtung, Fährte nachgehen, sie wahrnehmen. Wenn etwas „sinnig“ ist, dann heißt das: klug, überlegt, besonnen. Zusammengefasst bedeutet es: Durch Fragen erforsche ich die Welt und werde klug, werde also ein kundiger Mensch. Mit all den Sinnen, die wir als Menschen besitzen, geht es auf die „Lebensfahrt“. Der Mensch wird zum Menschen, indem er Fragen stellt (4). Dabei kommt er dem Sinn auf die Spur.

Bernd Beuscher schreibt unter dem Stichwort „Noch Fragen?“ (5): „Auf jeden Menschen warten Fragen, die sich ihm früher oder später stellen werden: *Wer bin ich? Bin ich gut? Was wird aus mir? Warum gerade ich? Warum gerade ich nicht? – Warum?!* Die menschliche Existenz ist „leicht zerbrechlich“. Zu ihr gehören *das unverschämte Glück, die unausweichliche Schuld, die schockierende Gewalt, der plötzliche Tod, das quälende Leid, die endlose Langlei- weile, die Dämonen der Einsamkeit*. Der Philosoph Immanuel Kant sagt, dass man Mut haben müsse, sich damit auseinandersetzen: „Habe *Mut*, dich deines Verstandes zu bedienen!“ Die Welt anschauen, staunen, bangen, hoffen, fragen: Das ist die menschliche Fragwürde und der menschliche Fragemut. Mut ist ein Muskel, den kann man trainieren. „Doch diese Würde und dieser Mut werden häufig verletzt und beschämt.“

Für die Jugendarbeit sähe es so aus (vgl. Martin Weingardt):

Also, ich erlaube mir einen Blick ins Neue Testament.

Und da stand ein Schriftgelehrter auf und sprach: „Meister was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du da? ...“ (Lukas 10,25f)

Ich breche hier schon wieder ab. Solche Gesprächsaufakte finden wir – bei genauer Betrachtung – durchaus öfters in den Evangelien. Jemand kommt zu Jesus und fragt ihn etwas.

Wie oft kommen Jugendliche auf haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in der Jugendarbeit zu und befragen sie? Vielleicht nicht unbedingt: „*Was muss ich tun um ewiges Leben zu haben?*“

Aber möglicherweise: „*Warum glaubst du denn noch an Gott?*“

Oder etwas ganz Konkretes: „*Wie soll ich mich verhalten, wenn meine beste Freundin mich angelogen hat?*“

Oder: „*Meine Eltern wollen sich trennen, zu wem soll ich denn jetzt ziehen?*“

Oder etwas undramatischer: „*Ich überleg mir, ob ich mir ein Tattoo stechen lasse. Was meinst du?*“

Viele haben den Eindruck, Jugendliche sind oberflächlich geworden, sie interessieren nichts Inhaltliches mehr, sie wollen nichts diskutieren, fragen gar nichts mehr.

Vielleicht fragen sie nicht, weil sie bei uns Erwachsenen gar nicht sehen, gar nicht erleben, dass Fragen ein alltäglicher Vorgang ist und zwar echte Fragen, nicht nur rhetorische. Sie nehmen kaum wahr, wie man fragt und wie man mit Fragen umgeht. An der älteren Generation müsste unübersehbar bzw. unüberhörbar sein, dass auch diese an andere oder sich selber wirkliche Fragen stellen.

Wie ging Jesus mit der gestellten Frage um? Er stellte eine Gegenfrage. Nicht, weil er ausweichen wollte. Nein, er will hören, welche Antworten sein Gesprächspartner schon in sich trägt.

Gesprächskultur in der Jugendarbeit

Wer fragt, möchte einen Dialog in Gang bringen oder in Bewegung halten. Wer in ernsthaften Gesprächen eine Antwort durch eine nachfolgende Frage aufgreift, zeigt dem Antwortenden sein Interesse, er oder sie ist offen für Überraschendes. Ohne den Wunsch, durch die Frage mit dem anderen ernsthaft in Kontakt zu bleiben, gibt es keine dauerhafte Beziehung.

Noch einmal Martin Weingardt, der das so beschreibt: „Der Fragende macht ein Dreifaches deutlich:

- Es gibt etwas, das ich noch nicht beantworten kann. Er bzw. sie verdeutlicht einen eigenen Mangel: Mir fehlt etwas, eine Antwort.

- „Du kannst es vielleicht beantworten, deshalb frage ich dich.“

Er bzw. sie verdeutlicht eine Erwartung und damit eine Wertschätzung der Kompetenz des Gefragten: „Ich traue dir eine Antwort zu!“

Fragen Jugendlicher

Kirche, Religion & Glaube

- Haben alle Religionen den gleichen Gott?
- Warum kam Gott nicht selber als Person auf die Erde?
- Warum Jesus, Gottes Sohn?
- Ist Jesus ein perfekter Mensch gewesen?
- Lässt sich Glaube und Wissenschaft verbinden?
- Gibt es Fragen, auf die Gott keine Antwort weiß?
- Warum wird Gott immer unwichtiger?
- Interessiert es Gott, ob ich in die Kirche gehe?

Mein Leben und Gott

- Wie merke ich, dass Gott in mein Leben gekommen ist?
- Kommen meine Gebete wirklich bei Gott an, auch wenn sie jemand anderes betet?
- Warum habe ich manchmal Zweifel an meinem Glauben?
- Wenn ich Gott etwas frage, wie höre oder merke ich, dass nicht ich selbst mir antworte?
- Weiß Gott, dass ich an ihn glaube und ihm vertraue, obwohl ich schon lange Zeit nicht mehr bete?
- Wer ist Gott? Wer bin ich bei Gott?
- Was hat man für Aufgaben als Gott?

Theodizee und Tod

- Wann rettet Gott die Menschheit?
- Sehen uns die Toten von oben?
- Was ist gut, was böse?
- Kommen die auch in den Himmel?

Die Welt

- Was kann ich für den Frieden auf der Welt beitragen?
- Warum sterben in Entwicklungsländern die Menschen an Hunger und in Europa sterben die Leute an Fettsucht?
- Warum werden in manchen Ländern noch so viele Leute wegen ihrer Religion verfolgt?
- Wie groß ist eigentlich der Welt-raum?

aus „Unter uns“ 5/2009 Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (gekürzt)

- „Unsere Beziehung ist wichtig, weil ich durch unser Gespräch einer Antwort näher kommen könnte.

Der Gefragte erfährt: Ich habe etwas zu geben: ich werde gefragt!

- Ich bin wichtig in einer Beziehung: ein anderer braucht mich als Gesprächspartner.
- Ich empfangen durch seine Frage einen Impuls, der vielleicht auch für mich selbst und mein eigenes Leben wichtig sein könnte.

• Vielleicht kann ich diesem anderen auch einmal eine Frage stellen, er will ja mit mir reden, er vertraut mir, ich kann ihm glauben, ich kann auch vertrauen. Durch das Fragen wird ein Denk-, ein Gesprächs- und ein Beziehungsgeschehen in Gang gesetzt. Das Vortragen von Gedanken ohne zuvor gestellte Frage kann dieses Geschehen niemals auslösen.“

Die Etablierung einer Gesprächs-, Dialog- und Fragekultur ist eine Grundaufgabe in den Begegnungen zwischen den Beteiligten in der evangelischen Jugendarbeit jeweils vor Ort. Es geht darum, Räume für Gespräche zu schaffen unter der Überschrift: „Was gibt dem Leben Sinn?“. Es gilt eine Atmosphäre zu etablieren, die fragefreundlich und damit willkommensfreundlich, gastfreundlich und gesprächsfreundlich ist. Mitarbeitende sind aufgefordert, sich befragen zu lassen, selber Fragen zu stellen und Antworten zu formulieren, die im Alltag von Jugendlichen einen Platz finden können.

Das Evangelische Jugendwerk in Württemberg hatte im Jahre 2009 zu Vorbereitung ihres Jugendtages Jugendliche aufgefordert ihre Fragen zu stellen. Eine Auswahl davon ist im Kasten nachzulesen. Sie zeigen auf, mit welchen Fragen zu rechnen ist, wenn in der evangelischen Jugendarbeit Fragen zum Alltag der Arbeit gehören.

„Deine Frage – Dein Leben – Dein Glaube“

In diesem deutschlandweiten Bibelprojekt an dem unterschiedliche Träger von evangelischer Jugendarbeit beteiligt sind, werden Fragen von Jugendlichen gesammelt. Seit dem 1. November 2014 werden in einer Startgruppenstunde Fragen gesam-

melt. Diese können auf einer Webseite oder in der eigens programmierten App eingegeben werden. In einem Forum können sie gelesen, bewertet und beantwortet werden. Jugendliche können selbst entscheiden was ihnen weiterhilft. Zu den Topthemen aus den Fragen werden Arbeitsmaterialien für Gruppen erscheinen.

Weitere Informationen unter:
www.deine-frage.de

In den letzten Jahren sind Bücher erschienen, die Lebensfragen thematisieren. Sie geben keine Antworten. Es werden Fragen gestellt, die zum Nachdenken und noch besser zum Gespräch und Dialog auffordern. Solche Fragen können ein Startpunkt sein, um eine Gesprächs- und Fragekultur zu schaffen.

- Petra Bock, 100 Fragen Ihr Leben betreffend, Knauer-Verlag, München 2009
- Yvonne Niewerth, Mein Buch für das Leben, Sanssouci im Hanser-Verlag, München 2010
- Lena Bach, Fragen?, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2010

Doch noch viel spannender ist es Jugendliche selber zu fragen welche Fragen sie haben und ehrlich zu antworten. ■

Anmerkungen

(1) Hrsg. Hansjörg Kopp, Stefanie Hügin, Steffen Kaupp, Inga Borchard, Marc Calmbach, „Brücken und Barrieren- Jugendliche auf dem Weg in die Evangelische Jugendarbeit“, buch+musik, Stuttgart 2013, Seite 11 und 206

(2) Martin Weingardt, Wolfgang Ilg: „Lebt die Jugendarbeit aus Fragen“, Skript vom 15.11.2007 im Bernhäuser Forst

(3) Siehe: DBG-Lexikon der deutschen Sprache, ©Uhlstein-Verlag, Frankfurt, 1969

(4) Siehe: Gertrud Hirsche, „Table talk, Ich frage – also bin ich, 111 verblüffende philosophische Fragen“, Ariston-Verlag 2010 (Frage-Dose für Gespräche mit philosophischen Fragen)

(5) Bernd Beuscher, „Tacheles Glauben – Christliche Klischees auf dem Prüfstand, Neukirchener Aussaat, Neukirchen-Vluyn, 2014, Seite 85

Reinhold Ostermann ist Dipl. Soz. Päd. und Referent für Konzeptionsfragen im Amt für evangelische Jugendarbeit in Bayern

Jugend. Glaube. Kirche.



impresum

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der evang. Jugendarbeit und außerschulischen Bildung
ISSN 0005-6618

Verlag:

Verein zur Förderung evangelischer Jugendarbeit, Nürnberg

Herausgeber:

- Verein zur Förderung Evangelischer Jugendarbeit e.V.
- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej)
- Amt für Evangelische Jugendarbeit in Bayern

Geschäftsf. Herausgeber: Dr. Hans-Gerd Bauer

Redaktion:

Rainer Brandt, Gabriele Bruhns, Michael Freitag,
Ines Güther, Marianne Hassel, Dorothee Petersen
Kerstin Sommer, Ulla Taplik, Bernd Wildermuth,
Uli Willmer

Verantwortl. Redakteur: Wolfgang Noack

Beirat:

Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendpfarrerinnen
und Landesjugendpfarrer in der Bundesrepublik Deutschland

das baugerüst wird gefördert aus Mitteln des BMFSFJ



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Anschrift der Redaktion:

Postfach 45 01 31, 90212 Nürnberg
Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg
Telefon: 0911/ 4304-0 Durchwahl: -279 u. -278
Telefax: 0911/ 4304-300
E-Mail: baugeruest@ejb.de www.baugeruest.ejb.de

Druck: E. Riedel GmbH, Gunzenhausen/Mfr.
Erscheinungsweise vierteljährlich
Preis jährlich € 18.- zuzügl. Versandkosten
Einzelheft € 5.- zuzügl. Versandkosten
Abbestellungen sind bis zu vier Wochen vor Ende
eines Jahres möglich.

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare
werden nicht zurückgeschickt.

das baugerüst erscheint im 67. Jahrgang